

Die Stadt Augsburg schafft immer mehr Blitzgeräten an, die Geschwindigkeitsmessungen ergeben zunehmend Verstöße. Auch die Bußgelder sind deutlich gestiegen. Foto: Silvio Wyszengrad

Kommentar

Mit Blitzen sollte man es nicht übertreiben



Von Max Kramer

Wäre die Stadt Augsburg eine Geschäftsfrau, so hätte sie Anlass, sich über ein überragendes Ergebnis zu freuen. Insgesamt 3,6 Millionen Euro Einnahmen, ein Anstieg um rund 60 Prozent – klingt nach einem erfolgreichen Jahr. Zumal dahinter ja, wie die Stadt betont, obendrein hehre Ziele stehen. Mit verstärkten Geschwindigkeitskontrollen wolle sie die Sicherheit erhöhen, Lärm reduzieren, dem Wunsch der Bevölkerung nach mehr Messungen entsprechen. Eine Win-win-win-Situation, mit Temposündern als einzigen Verlierern. Also Blitzen, was die Radargeräte hergeben? Übertreiben sollte es die Stadt nicht.

Im Prinzip hat die Stadt ja nicht unrecht, die erhofften Effekte dürften nicht ausbleiben. Gerade sensible Bereiche wie Schulen oder Kindergärten müssen und können durch Tempokontrollen sinnvoll geschützt werden. Ohne Kontrollen könnte man Geschwindigkeitsbegrenzungen auch gleich bleiben lassen. Doch wenn irgendwann das Maß verloren geht, folgt ihm bald die Glaubwürdigkeit. Die Vermutung, dass die Stadt Tempokontrollen immer stärker als Finanzquelle für klapprige Kassen erschließen möchte, drängt sich geradezu auf.

Das allein greift natürlich zu kurz. Man muss in der Ausweitung von Tempokontrollen auch nicht zwangsläufig eine verschärfte verkehrspolitische Agenda nach dem Motto „Autos raus“ wittern. Aber der leicht entstehende Eindruck, es gehe dabei nicht mehr nur um die Sache, sondern darum, Menschen in die Tasche zu greifen, ist problematisch. Er birgt das Potenzial, sich zu vermengen mit der allzu vereinfachten, aber stärker werdenden Sichtweise, „denen da oben“ gehe es eh nur ums „Drangsalieren“, ums Darauf-Lauern, den Leuten Geld aus der Tasche ziehen zu können.

Das Ausmaß der Geschwindigkeitsmessungen in Augsburg bewegt sich derzeit noch im vertretbaren Rahmen, andernorts scheint teils noch intensiver geblitzt zu werden. Die Stadt sollte aber auch künftig jede einzelne Blitzer-Stelle nach klaren und nachvollziehbaren Kriterien aussuchen, und dabei den Bogen nicht überspannen. So verlockend es scheint.

Mehr geblitzt und mehr verdient

Die Stadt verstärkt Tempokontrollen und schafft mehr Blitzgeräten an. Ergebnis: Die Kassen klingeln. Wo der Fokus der Geschwindigkeitsmessungen liegt.

Von Max Kramer

In diesem Bereich der Zugspitzstraße ist das Treiben üblicherweise eher ruhig, nicht umsonst ist dort 30er-Zone. Doch an einem Tag im vergangenen Jahr wird sie Schauplatz eines unschönen Ausnahmefalles. Der Blitzer, den die Stadt dort postiert hat, schlägt an – bei einem Fahrzeug, das mit 103 km/h unterwegs ist. Die Person am Steuer ist ihren Führerschein für drei Monate los, das Bußgeld liegt bei 800 Euro. Es ist ein außerordentlicher Fall – in einem, was Geschwindigkeitsmessungen im Stadtgebiet anbelangt, außerordentlichen Jahr. Die Zahl der Tempo-Verstöße hat 2023 deutlich zugenommen. Und auch die Einnahmen der Stadt sind in bislang ungekannte Sphären gestiegen.

Im Augsburger Stadtgebiet kontrollieren sowohl Polizei als auch Ordnungsamt die Geschwindigkeit, gemeinsam haben sie inzwischen rund 800 Messpunkte festgelegt – etwa 100 mehr als noch vor einem Jahr. Während die Polizei auch stationäre Blitzer im Einsatz hat, setzt die Stadt ausschließlich mobile Geräte ein. Und davon immer mehr: 2023 wurden zwei zusätzliche dieser Anlagen angeschafft, damit sind es insgesamt nun sechs. Das bleibt nicht ohne Effekt.

Wie das Ordnungsreferat auf

Anfrage mitteilt, erfassten die städtischen Blitzgeräten im vergangenen Jahr insgesamt knapp 83.600 Verstöße. Das sind rund 60 Prozent mehr als 2022 und in den vorangegangenen Jahren, Ausreißer nach unten war lediglich 2021 mit knapp 12.600 Verstößen. Deutlich nach oben gingen 2023 auch die Einnahmen, die dadurch in die Kassen der Stadt flossen: Durch Bußgelder „verdiente“ sie rund 3,6 Millionen Euro – im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um rund 63 Prozent. Verstöße und Einnahmen haben damit fast im selben Verhältnis zugenommen.

Vergleicht man allerdings mit den Jahren vor 2022, sind die Einnahmen pro Verstoß deutlich gestiegen. Wurden für einen Verstoß 2019 noch durchschnittlich 23,65 Euro fällig, waren es im vergangenen Jahr bereits 43,29 Euro. Grund dafür ist der relativ neue Bußgeldkatalog, der seit November 2021 gilt und teils deutlich höhere Bußgelder vorsieht. Die Kombination aus neuem Regelwerk und verstärkter Kontrolltätigkeit, bestätigt Augsburgs Ordnungsreferent Frank Pintsch (CSU), habe zur Zunahme von Verstößen und Einnahmen geführt. Die Polizei veröffentlicht für 2023 noch keine abschließenden Zahlen. Im Vergleich zum Vorjahr, als knapp 5200 Verstöße registriert wurden, geht sie aber von einer „steigenden Tendenz“ aus. Als

Grund nennt eine Sprecherin neue technische Möglichkeiten und ebenfalls neu angeschaffte Geräte.

Der Fokus der Messungen von Polizei und Stadt liegt insbesondere auf Tempo-30-Zonen, den Bereichen vor Kindergärten, Schulen, Altenheimen und Krankenhäusern sowie an besonderen Unfall- oder Gefahrenschwerpunkten. Als Beispiele nennt Pintsch etwa die Friedrich-Ebert-Straße (Friedrich-Ebert-Grundschule), Bgm.-Bohl-Straße (Kindergarten Columbus), Neusäßer Straße (Uniklinik), Bobinger Straße (Altenheim AWO), Spitalgasse (verkehrsberuhigter Bereich

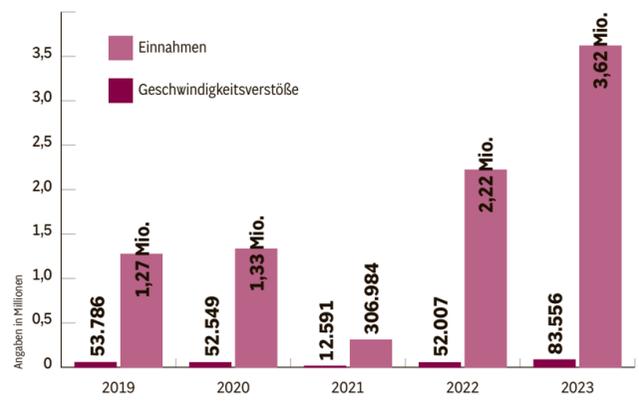
und Klinkerberg (Gefahrenschwerpunkt). Die Kontrollen finden jeweils in unterschiedlicher Intensität und Dauer statt.

Am Klinkerberg etwa wurde 2023 gut 166 Stunden lang geblitzt, umgerechnet fast sieben Tage. Knapp jedes zehnte Fahrzeug war dort in strafbarem Ausmaß zu schnell unterwegs, „Spitzenreiter“ war eines mit 99 Stundenkilometer. Erlaubt sind dort 50. Oft wird auch gemessen, weil Bürgerinnen und Bürger entsprechende Hinweise geben oder darum bitten – die Zahl entsprechender Anregungen aus der Bevölkerung stieg im vergange-

nen Jahr ebenfalls deutlich, von 600 auf 720.

Der Trend zunehmender Verstöße und Einnahmen dürfte sich 2024 fortsetzen. Wie Pintsch bestätigt, sollen in diesem Jahr zwei weitere Geschwindigkeitsmessgeräte beschafft und eingesetzt werden. Diese „Erweiterung“ sei auf einen Antrag aus einer Bürgerversammlung zurückzuführen. Art der Ausmaß von Tempo-Kontrollen in Augsburg damit nicht allmählich aus? Pintsch betont, die Ausweitung der Messungen sei „sinnvoll und sachgerecht“. Nach wie vor sei überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit eine der Hauptursachen für schwere Unfälle. Kontrollen dienen damit erstens der Sicherheit, zweitens der Leichtigkeit des Verkehrs. Mit Leichtigkeit ist gemeint, inwiefern Verkehrsteilnehmer unnötigerweise behindert oder belästigt werden. Insgesamt profitierten von den Maßnahmen „die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Kinder oder Seniorinnen und Senioren“. Geschwindigkeitsbegrenzungen trügen außerdem zum Lärmschutz bei. Die Polizei ergänzt, ihre Maßnahmen zielten „allgemein, besonders aber im verkehrsbelasteten urbanen Raum mit seiner Vielzahl von Verkehrsbeteiligungen – vom Fußgänger bis zur Straßenbahn – auf eine Erhöhung der Verkehrssicherheit und damit der Lebensqualität ab.“

Geschwindigkeitsmessungen: Verstöße und Einnahmen



Quelle: Ordnungsreferat der Stadt Augsburg

AZ-Infografik

Grünes Licht für Neubaugebiet mit 200 Wohnungen

Auf dem früheren Hessing-Areal am Fabrikkanal in Göggingen können 15 Mehrfamilienhäuser entstehen.

Von Stefan Krog

In Göggingen können nahe dem Luftbad am Fabrikkanal in den kommenden Jahren insgesamt 200 Wohnungen entstehen. Die 15 Mehrfamilienhäuser sollen auf der ehemaligen Erweiterungsfläche der Hessing-Klinik gebaut werden. Das Immobilienunternehmen Dumberger hatte das Grundstück an der Waldstraße vor acht Jahren gekauft. Die Planungen zogen sich über mehrere Jahre hin, weil Anwohner erhebliche Bedenken wegen der Verkehrserschließung hatten (wir berichteten).

Inzwischen ist eine zentrale Zufahrt von der Butzstraße aus vorgesehen. Die vier- bis fünfgeschossigen Häuser sollen sich um eine Grünfläche mit Mehrgenerationenspielfeld gruppieren. Im Norden ist ein riegelförmiger Bau vorgesehen, der das Quartier von

Amann-Fabrikflächen und dem Wasserkraftwerk abschirmt. Das neue Quartier soll auch von öffentlichen Wegen durchzogen sein, die kurze Strecken zwischen Göggingen und Luftbad/Gögginger Wäldchen ermöglichen. Der Stadtrat soll am Donnerstag grünes Licht für den Bebauungsplan geben, was als Formsache gilt. Die Vorberatung im Bauausschuss des Stadtrats war einstimmig verlaufen.

Dumberger kündigte auf Anfrage unserer Redaktion an, Ende 2024/Anfang 2025 mit dem Bau beginnen zu wollen. Bis dahin seien noch finale Planungen nötig, etwa was die Heizung und den Energiestandard betrifft. Bei den Gebäuden wird bereits die Vorgabe des Heizungsgesetzes für Neubauten in Neubaugebieten gelten, das bei der Wärmeversorgung mindestens 65 Prozent erneuerbare Energien vorschreibt.

Wie berichtet legten Bauträger

zuletzt deutliche Zurückhaltung an den Tag – die Zahl der nennenswerten Projekte in Augsburg lässt sich aktuell an zwei Händen abzählen. Teils werden Neubaupro-

Baugebiet Fabrikkanal



© Mapcreator.io | OSM.org | AZ-Infografik

jekte von den Firmen trotz Baurechts nicht in Angriff genommen, weil die Rentierlichkeit des Baus fraglich ist. Mit den 200 Wohnungen würde das Gebiet in Göggingen zu den größeren Bauflächen zählen. „Auch wir haben wirtschaftliche Zwänge, aber wenn sich die wirtschaftlichen Eckdaten nicht weiter verschlimmern, wollen wir beginnen“, so Dumberger-Vertriebschef Gerhard Failer. Als Bauunternehmen gehe es auch darum, die eigenen Mitarbeiter mit Aufträgen zu versorgen. Laut Failer ist eine abschnittsweise Realisierung geplant.

In dem Quartier sind 20 Prozent geförderte Wohnungen vorgesehen, was unter den Vorgaben von 30 Prozent liegt. Allerdings hatte die Stadt die Vorgabe erst 2020 in Kraft gesetzt, der Bebauungsplan war aber schon vorher in Bearbeitung. Florian Freund, Fraktionschef der SPD, die damals eine trei-

bende Kraft hinter der Sozialquote war, sagte im Bauausschuss des Stadtrats, dass man sich damals aus Gründen des Vertrauensschutzes auf dieses Vorgehen geeinigt habe. „Jetzt kommen die letzten Bebauungspläne raus, die noch unter diese Regelung fallen.“ Diskussion gab es auch über die Dichte der Bebauung. In neuen Bebauungsplänen setzt die Stadt auf eine relativ starke Verdichtung, um die Fläche bestmöglich auszunutzen. Beim Start der Planungen 2016 waren noch lockerere Bebauungen üblich. „Die Frage, ob man heute dichter bauen sollte, würden Fachleute wohl mit Ja, Anwohner mit Nein beantworten“, so Baureferent Steffen Kercher. Wenn man etwas anderes gewollt hätte, wäre es aber nötig gewesen, jetzt noch mal ein komplett neues Verfahren zu starten. Angesichts der Lage auf dem Wohnungsmarkt sei es besser, wenn nun auch bald gebaut werde.

Blaulichtreport

Lechhausen

16-Jähriger verprügelt 29-Jährigen

Am Dienstagmittag hat in Lechhausen laut Polizei ein 16-Jähriger einen 29-Jährigen in der Ringstraße verprügelt. Nach einem Streit schlug der 16-Jährige auf den 29-Jährigen ein. Der wurde mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Polizei ermittelt wegen Körperverletzung. (kljjo)

Kontakt

Augsburger Allgemeine
 Postfach, 86133 Augsburg
 Redaktion von 10 bis 16 Uhr:
 Maximilianstraße 3; (08 21) 777-2201
 E-Mail: lokales@augsbu-ger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
 Telefon: (08 21) 777-2500
 E-Mail: anzeigen@augsbu-ger-allgemeine.de
Abo-Service:
 Telefon: (08 21) 777-2323
 E-Mail: abo@augsbu-ger-allgemeine.de
Zentralredaktion Augsburg:
 Chefredaktion: (08 21) 777-2033
 Bayern, Politik: (08 21) 777-2054
 Sport: (08 21) 777-2140